



Stationen auf dem Ökumenischen Pilgerweg der Klimagerechtigkeit
 Mallinckrodt Gymnasium Dortmund am 20. Oktober 2015

„Zukunft in Gefahr“ - Klimawandel und Generationengerechtigkeit

Die Folgen des Klimawandels wirken sich sowohl global als auch lokal aus. Man muss Auswirkungen und Verantwortlichkeiten im Blick behalten und benennen. Die aktuelle Generation der Kinder und Jugendlichen wird die zukünftigen Folgen hart zu spüren bekommen, sie mischt sich schon jetzt konstruktiv ein.

Zu diesem Thema trafen sich im Forum des Mallinckrodt-Gymnasiums Schülerinnen und Schüler, Jugendliche der Evangelischen Jugend (AEJ) und des Bundes der Katholischen Jugend (BDKJ), Verantwortliche aus Politik und Gesellschaft, Menschen auf dem Klimapilgerweg und weitere Interessierte. Zu Beginn erinnerte das Bläser-Ensemble der Schule mit dem „Earth-Song“ von Michael Jackson daran, dass es nur diese eine Welt gibt: „Did you ever stop to notice, the crying earth, the weeping shores?“ Daran knüpfte der Schulleiter Herr Christoph Weishaupt in seinen Begrüßungsworten an: Es gehe um Nachhaltigkeit und Generationengerechtigkeit. Diesen beiden Aspekten fühlt sich die Schule in besonderer Weise in ihren Aktivitäten verpflichtet. Die Klassen der Neuner-Jahrgangsstufe haben dazu in den letzten Wochen in einem Unterrichtsprojekt unterschiedliche „Schmerzpunkte“ in unserem eigenen Verhalten offengelegt und für eine differenzierte Präsentation aufgearbeitet.

(Anmerkung: Die Pilger lassen Schmerzpunkte auf ihrem Weg nicht aus: Kohlekraftwerke, etc.)

Diese Schmerzpunkte sind: Textilindustrie/ Textilproduktion und -konsum, Umgang mit Lebensmitteln/ Verschwendung von Lebensmitteln, Kaffeekonsum und „Spezialangebote“ wie Kaffeegetränke in Kapseln. Die Ergebnisse präsentierten die Schülerinnen und Schüler in ihren Klassenräumen. Ebenso präsentierten katholische und evangelische Jugendverbände ihr Engagement für Klimagerechtigkeit: Von der "Klimakiste", die in der Bildungsarbeit eingesetzt werden kann über Faire Gehandelte Grillkohle, konkretes Informations- und Aktionsmaterial bis hin zu Büchern, Geschichten und Vorschlägen für Aktionsformen.



Schülerinnen und Schüler haben einen eigenen Standpunkt!



Schülerinnen und Schüler präsentieren!



Schülerinnen und Schüler haben interessierte Zuhörerinnen und Zuhörer!

Dr. Friedrich Kitschel, Staatssekretär im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), richtete in seiner Rede herzliche Grüße des Bundesministers Dr. Gerd Müller aus. In seinem Impuls verwies der Staatssekretär auf das beachtliche Engagement der Bevölkerung bezüglich der Unterstützung von flüchtenden Menschen, die in Deutschland eine „mehr als freundliche Aufnahme gefunden haben“. Fluchtursachen liegen auch in den Folgen des Klimawandels begründet und hier wird in den nächsten Jahrzehnten die Anzahl der betroffenen Bevölkerungsgruppen noch deutlich ansteigen. „Wir müssen uns bewegen und mit sichtbaren Zeichen für ein neues Klimabewusstsein werben“, so der Staatssekretär. Im Übrigen gelten die Bedingungen für eine tragbare Generationengerechtigkeit für die Menschen weltweit. Die Verantwortung jedes Einzelnen verdeutlichte er an Beispielen aus dem Themenfeld „Kritischer Konsum“: Sind wir bereit, Produkte zu kaufen, die dem Maßstab eines fairen Handels genügen? Außerdem verwies Dr. Kitschel auf das Programm des Ministeriums mit dem Titel „Zukunftscharta“: „Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Kirchen, Wissenschaft und Politik sowie Bürgerinnen und Bürger haben 2014 acht Monate lang diskutiert: Wie können wir Zukunftschancen für alle Menschen auf der Welt schaffen? Und welche Verantwortung tragen wir in Deutschland dafür?“ (www.zukunftscharta.de)



Dr. Friedrich Kitschel; Staatssekretär im BMZ

Die geplante Diskussionsrunde mit Schülerinnen und Schülern der Klassen Neun, Vertreterinnen und Vertretern der Jugendverbände fiel im Anschluss aus. Es blieb lediglich die Zeit für vorbereitete Fragen der Jugendlichen.

Die Diskussionsforen in den Klassenräumen der Schülerinnen und Schüler gestalteten sich dagegen sehr intensiv. Die Leitfragen der Jugendlichen konnten in kleinen Gruppen ausführlich diskutiert werden:

- Welche Unterstützung brauchen verschiedene Altersgruppen für die Anpassung an den Klimawandel?
- Wie werden Jugendliche heute für den Klimaschutz aktiv und welche Bretter haben sie dabei zu bohren? (bei Gleichaltrigen wie Erwachsenen)
- Welches Wissen und welche Ausbildung braucht es für den Weg in eine postfossile Zukunft?
- Wie kann die Stadt Dortmund den nötigen Wandel unterstützen?

Die Impulse aus diesen Gesprächen wurden in der abschließenden Podiumsdiskussion aufgenommen. Eva-Maria Reinwald und Ulrich Klauke (verantwortliche Etappenkoordinatoren des Pilgerweges)

„Geht doch!“

moderierten die Gesprächsrunde bestehend aus Dr. Ulrich Möller; Ökumenedezernent Evangelische Kirche von Westfalen; Weihbischof Prof. Dr. Dominicus Meier, Erzbistum Paderborn; Dr. Rainer Mackenbach, Umweltamt der Stadt Dortmund. In dieser Runde gab es seitens der Vertreter der katholischen und der evangelischen Kirche klar formulierte Aussagen: Wir müssen uns gesellschaftlich verändern und dies in einer sehr radikalen Weise (von der Wurzel her), ohne in Verzweiflung zu verfallen, dass wir dies nicht schaffen könnten. Weihbischof Meier formulierte es so: „Habe ich das Gemeinwohl noch im Blick?“. In dieser Hinsicht können wir als Einzelpersonen zum Beispiel in unserem Konsumverhalten eine Änderung herbeiführen. Es gelte aber auch, sich gesellschaftlich zu engagieren gegen reale Machtinteressen, die sich nicht dem Gemeinwohl verpflichtet fühlen und entsprechend handeln bzw. ungute Strukturen befördern. Hier traf auch Dr. Ulrich Möller eine klare Aussage: „Gier ist nicht tragbar.“ Eine gesellschaftliche Wende dürfe nicht erst in einer nicht näher bestimmten Zukunft eintreten. Sie müsse sofort einsetzen, weil die Folgen des Klimawandels bereits jetzt evident seien. Aus Sicht der Dortmunder Stadtverwaltung muss man die Probleme pragmatisch angehen. Hier spielt Aufklärung eine wichtige Rolle, um das Bürgerverhalten zum Beispiel im Rahmen der Energienutzung positiv zu beeinflussen. Erneuerbare Energien stellen sich auch für die Stadt Dortmund als einzig tragbare die Zukunft dar. Die Beteiligung der Stadt als Gesellschafter der RWE und deren Kohleverstromung könne aber (aus Sicht der Stadt Dortmund) aus ökonomischen Gesichtspunkten nicht einfach aufgelöst werden". Hier bräuchte es Zeit für eine gut geplante Transformation.



Von links nach rechts:
Eva-Maria Reinwald; Weihbischof Prof. Dr. Dominicus Meier,
Dr. Rainer Mackenbach, Umweltamt der Stadt Dortmund;
Ökumenedezernent Dr. Ulrich Möller; Ulrich Klauke

In den abschließenden Diskussionsbeiträgen aus dem Publikum wurde deutlich, dass die Auseinandersetzung mit den Themen Klimawandel und Klimagerechtigkeit kontrovers geführt wird. Welche Verantwortlichkeiten in welchen Bereichen bei welchen Personen liegen: Eine spannende Fragekette.

Kommentar:

Leider waren am Ende des Abends nur noch sehr wenige Schülerinnen und Schüler vor Ort. Auch hier möchte ich Weihbischof Meiers Worte anfügen: „Man muss sich auch als Staatssekretär mehr Zeit nehmen. Es reicht nicht, nur vier Minuten durch eine Ausstellung der Schülerinnen und Schüler zu gehen. Man muss ihnen auch zuhören und ihnen somit eine wirkliche Wertschätzung ihrem Engagement und ihrer Person entgegenbringen.“ So lief die Veranstaltung im Bereich des Forums aus meiner Sicht in wesentlichen Teilen an den Jugendlichen vorbei, weil die Rede des Staatssekretärs zu lang war und so die Diskussion mit den Jugendlichen in diesem öffentlichen Raum nicht stattfand. Auch der Aspekt Generationengerechtigkeit im Zusammenhang mit den Auswirkungen des Klimawandels wurde insgesamt nicht ausreichend thematisiert. Doch es ist für mich auch klar ersichtlich: Jugendliche sind motiviert, fragen nach, wollen verändern.

Danke dafür.

Manfred Jäger

Referent für das Klimaschutzprojekt an Schulen in Trägerschaft des Erzbistums Paderborn

Katholische Landjugendbewegung (KLJB) Diözesanverband Paderborn